

# SAZ

SPORT

Das Medium für die  
Sportbranche

Ausgabe 7 |  
25.7.2022  
[www.sazsport.de](http://www.sazsport.de)

## Neue Fahrwasser

Die Sportartikelbranche im Systemwandel für mehr  
Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung

1205



**Thomas Roiser**  
**Firmeninhaber Komperdell**

Seit mehr als 100 Jahren produziert Komperdell Stöcke für den Sport in Österreich. Die Familie Roiser übernahm den Betrieb der damals noch in Wien ansässigen Firma im Jahr 1982. Der Umzug zum Firmensitz der Schwesterfirma Camaro an den Mondsee folgte anschließend. Seit 1997 leitet Thomas Roiser den Familienbetrieb.

# „Nur von außen grün zu wirken ist Greenwashing“

Neongrüne Stöcke sind das Markenzeichen von Komperdell. Möglichst nachhaltig zu sein ist die Ausrichtung der Produktion. Firmeninhaber Thomas Roiser über Grundsätze bei Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

**K**omperdell produziert seine weltbekannten Stöcke für den Ski- und Outdoor-Bereich in Mondsee am gleichnamigen See in Österreich. Das Gebiet gehört zu einem Naturschutzgebiet. Dass sich Naturschutz und Metallproduktion vereinbaren lassen und warum Asien als Produktionsort nicht per se als schlecht einzustufen ist, erklärt Geschäftsführer Thomas Roiser im „Made in Green“-Interview.

**SAZsport:** Herr Roiser, der Hauptfirmensitz und die Produktionsstätten liegen inmitten eines Naturschutzgebiets am Mondsee in Österreich. Auf den ersten Blick: Schließen sich eine Produktion, wie Komperdell sie fährt, und die Lage nicht eigentlich aus?

**Thomas Roiser:** Die Kombination ist sicherlich ungewöhnlich. Wir haben jedoch bereits in den 1970er-Jahren an diesem Standort angefangen zu produzieren und sind nach und nach gewachsen.

Damals sind wir mit unserer Schwesterfirma Camaro nach Mondsee an den gleichnamigen See gezogen und haben Komperdell 1983 herauf transferiert. So weit die Hintergründe zur Standortwahl. Um auf die Frage zurückzukommen. Es ist nicht unbedingt leicht, in einem Naturschutzgebiet ein metallverarbeitendes Unternehmen anzusiedeln. Für uns war es das aber wert. Schließlich fühlen wir uns hier wie zu Hause, auch unsere Mitarbeiter kommen hier aus der Gegend. Die Auflagen und Beschränkungen sind aufgrund der Lage deutlich höher. Wenn man dies jedoch vernünftig angeht, dann lässt sich, wie man bei uns sieht, auch sehr zufriedenstellend produzieren.

**SAZsport:** In Europa und Asien gibt es die unterschiedlichsten Umweltstandards und Richtlinien für die Herstellung von Produkten. Das gilt natürlich auch für Produktionen im Sport- und Outdoor-Bereich. Wie gestalten sich die Richtwerte in Österreich im Vergleich zu anderen Ländern aus Sicht von Komperdell?

**Roiser:** Dazu muss man wissen: Österreich ist ein stark reguliertes Land. Für jegliche Produktionsart und -weise gibt es Überwachungen, zum Teil in vierfacher Form. Die Gesetze sind sehr streng, die Kontrollen von Regierungsseite extrem hoch. In dem Gebiet, in dem wir angesiedelt sind, dazu noch in einem Wasserschutzgebiet, sind die Auflagen verständlicher- und auch richtigerweise noch etwas strenger ausgelegt. Nun komme ich viel herum und wir haben Partnerfirmen in Asien und

Nordamerika. Mit diesen Regionen verglichen dürften wir dort deutlich mehr als in Österreich. Die EU ist generell streng reguliert und Österreich ist einer der Vorreiter, Auflagen besonders streng auszulegen.

**SAZsport:** Wenn über Produktionen vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit gesprochen wird, kommen wir nicht umhin, auch über Emissionen zu sprechen. Wie gestaltet sich diese Thematik am Komperdell-Standort in Österreich? Welche emissionsmindernden Faktoren sind von Komperdell bislang unternommen worden, um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck möglichst zu minimieren?

**Roiser:** Grundsätzlich sind wir zunächst einmal beschränkt in dem, was wir überhaupt machen dürfen. Es geht jedoch aus meiner Sicht nicht darum, was wir als Unternehmen machen dürfen oder nicht, sondern wie bewusst mit der gesamten Thematik

„umweltschonende Produktion“ umgegangen wird. Unsere Fabrik wurde zuletzt 2015 komplett modernisiert. Wir haben dadurch weltweit eine der modernsten Fertigungsstätten innerhalb der Sportartikelindustrie. Unser Schadstoffausstoß lässt sich mit dem einer normalen Haushaltsküche vergleichen.

Um ein paar Beispiele zu nennen: Alles, was die Themen Farben und Lackieren betrifft, ist grundsätzlich sensibel zu betrachten. So mancher Lack aus dem nichtösterreichischen Ausland darf bei uns nicht verwendet werden. Zudem sind unsere Anlagen mit mehrstufigen Filtersystemen ausgestattet, die nahezu alles rausfiltern, was schädlich sein könnte. Filtersysteme verwenden wir im Übrigen auch in der Metallschleiferei. Das führt dazu, dass wir 100 Prozent des Metallabriebs herausfiltern können und diesen Abrieb anschließend ins Recycling überführen.

**SAZsport:** Wie sieht es darüber hinaus bei Komperdell in Sachen Energiegewinnung aus? Wird Ökostrom bezogen oder Solarenergie einbezogen?

**Roiser:** Wir haben bei der Auswahl unseres Energieproviders genau auf diese Faktoren geachtet. Insofern können wir unsere auf 100-prozentig nachhaltigen Energiequellen aufbauen. Was wir aktuell überprüfen lassen: Bei uns gibt es in der Nachbarschaft eine alte Mühle. Wir überlegen, zukünftig Wasserkraft zu verwenden. Fotovoltaik dient bei uns zum einen der Nachhaltigkeit, zum anderen können wir auf diese Art energieautark sein. Das dient auch der Sicherung des Standorts. »

„In Asien herzustellen bedeutet nicht automatisch, schmutzig zu produzieren.“

**SAZsport:** Wird Komperdell auch in der näheren Umgebung dementsprechend als sauber angesehen, oder gibt es Gegenwind, beispielsweise durch Umweltorganisationen?

**Roiser:** Nein, wir haben mit keinen Widerständen zu kämpfen. Beim Blick auf unsere Produktionsstätte am Mondsee würde wahrscheinlich niemand auf die Idee kommen, auf Metallverarbeitung zu schließen. Von Beginn an wollten wir mit unserer Gebäudearchitektur in die Umgebung passen. Wir liegen inmitten des Salzkammerguts, einer Gegend, die vom Tourismus lebt. Es bedarf keines abstrakten Betonklotzes, sondern Produktionsbetriebe lassen sich tatsächlich auch ästhetisch bauen. In den Anlagen selbst sieht es natürlich aus wie in einem normalen Industriebetrieb. Von außen jedoch werden wir eher mit einer Apartmentanlage verwechselt. Das heißt nicht, dass wir uns als Wellnessbetrieb verstehen. Wir möchten schon auch als Wettbewerber wahrgenommen werden und erfolgreich arbeiten. Für mich schließt jedoch das

hört zur Verantwortung, die ein Betrieb auch in Bezug auf die Umwelt hat, selbstverständlich mit dazu. Wir müssen als Privatbetrieb aber auch keine Aktionäre zufriedenstellen. Ganz sicher ein Vorteil.

**SAZsport:** Mit dem Blick auf die aktuelle Zeit – haben Sie vor, an der Ausrichtung Asien angesichts möglicher Rohstoffschwierigkeiten etwas zu verändern? Schließlich bezieht Komperdell etwa fünfzig Prozent der Rohstoffe aus Fernost.

**Roiser:** Nein, das haben wir nicht. Ein essenzieller Punkt ist für uns die Treue zu unseren Lieferanten. Wir hatten das Problem mit Lieferengpässen ehrlicherweise nicht. Unsere Partner haben auch während Corona hart gearbeitet. Wir haben unsere Produktion in der gesamten Zeit nicht herunterfahren müssen. Uns war es aber auch wichtig, dass unsere Partner überleben konnten. Meiner Meinung nach sollte nicht dazu übergegangen werden, einzelne Regionen zu verdammen. In jedem

Land, jeder Region kommt es darauf an, wie gearbeitet wird. Ich bin mir sicher, dass es in Österreich ganz viele Umweltsünder gibt. Diese gibt es natürlich auch in Asien. Bei den Firmen, mit denen wir zusammenarbeiten, schauen wir genau hin. In Asien herzustellen bedeutet nicht automatisch, schmutzig zu produzieren. Es müssen längere Logistikwege eingeplant werden, aber grundsätzlich wollen wir an der Zulieferstruktur nichts verändern.

**SAZsport:** Neben dem Schadstoffausstoß gehört, wenn wir Nachhaltigkeit ganzheitlich begreifen, auch soziale Verantwortung zur Thematik dazu. Wie ist der Umgang von Komperdell bei dieser Thematik innerhalb der Produktionsstätten in Asien?

**Roiser:** Wir beziehen nur Teile von Rohmaterialien aus Asien. Grundsätzlich sind uns auch bei den Partnerbetrieben die Menschen dahinter am allerwichtigsten. Dazu zählen auch die Menschen an den Produktionsstraßen. Wenn ich die gleichen Mitarbeiter über fünf oder zehn Jahre immer wieder dort stehen sehe, dann wird der Arbeitsplatz

von Haus aus nicht schlecht sein. Zusätzlich investieren wir gemeinsam mit unseren Partnern in Produktionsanlagen. Bevor eine Firma Komperdell-Schlüsselpartner wird, muss ich mich selbst vor Ort davon überzeugen und einige Tage in der Fabrik verbracht haben.

**SAZsport:** Das bedeutet, Sie setzen auf persönliche Erfahrung und Besuche vor Ort.

**Roiser:** Anders geht es aus meiner Sicht nicht. Letztlich haben wir es immer mit Menschen zu tun und wir sind in der Sportartikelbranche, es noch eine Handschlagmentalität gibt. Für uns ist wichtig, dass eine Firma auch zukünftig unseren Weg, unsere Innovationen mitgehen und entwickeln kann. Das ist die eigentliche Schlüsseleigenschaft eines Lieferanten. Billiger geht immer. Aber eine Firma zu finden, die die nötige Arbeitsweise umsetzen kann, die wir voraussetzen, das ist schwierig. Das gilt im Übrigen bei uns nicht nur für asiatische, sondern auch für europäische Partner.

**SAZsport:** Wenn wir noch etwas tiefer in die Produktion von Komperdell einsteigen, stößt man auf den Schritt des Färbens der Stöcke. Welche Färbemittel lassen sich verwenden, um möglichst umweltschonend zu produzieren?

**Roiser:** Die Auswahl des Färbemittels, des Lackes ist elementar wichtig. Wir haben eine Partnerschaft mit einem österreichischen Unternehmen seit Bestehen der Firma am Mondsee. Unsere Lacke basieren auf Wa-



Foto: Komperdell

Postkartenidylle: Hauptfirmensitz und Produktionsstätten von Komperdell liegen inmitten eines Naturschutzgebietes am Mondsee in Österreich.

eine das andere nicht aus. Atmosphäre ist für ein gutes Arbeitsklima wichtig. Die Natur in der Umgebung eingeschlossen, bin ich jeden Tag, den ich auf unser Arbeitsgelände fahre froh, genau hier arbeiten zu können und nicht in einem Betonklotz sitzen zu müssen.

**SAZsport:** Wo Sie über das Fahren sprechen, lassen Sie uns das Thema Transportwege anschauen, ein Faktor, der den CO<sub>2</sub>-Footprint erheblich nach oben treiben kann. Wie gestaltet sich dies bei Komperdell in Europa und bei den Rohstoffzulieferungen aus Asien?

**Roiser:** Am Standort in Österreich sind wir auf eine hohe Flexibilität ausgelegt. Was bedeutet das? Wir versuchen, möglichst kurzfristig auf Kundenwünsche einzugehen. Wenn ein Kunde innerhalb von zwei bis drei Wochen zweitausend Paar Teleskopstöcke haben möchte, dann ist das für uns machbar. Das funktioniert allerdings nur, wenn die Transportwege kurz sind. Wir versuchen dementsprechend, Rohstoffe lokal einzukaufen. Unsere Partnerfirmen arbeiten teilweise seit über 30 Jahren mit uns zusammen. Der Großteil der Partner kommt aus Österreich und dem nahe gelegenen Europa. Was wir aus Asien beziehen müssen, versuchen wir in möglichst großen Blöcken und nicht in Einzelblöcken zu transportieren, auch um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Fracht so gering wie möglich zu halten. Lässt sich das komplett auf null schrauben? Ich glaube das nicht, und das ist aus meiner Sicht nicht realistisch. Aber natürlich sollen Unternehmen darauf achten. Aus Sicht von Komperdell kann ich sagen, dass wir darauf schon immer geachtet haben. Das ge-

serlack. Dadurch wird der Lösungsmittelanteil minimiert respektive eliminiert. Der zweite wichtige Punkt beim Lackieren betrifft die Art des Auftrags. Wir lackieren elektrostatisch. Das ist sehr aufwendig und eine Maschine für diesen Produktionsschritt kostet rund 1,8 Millionen Euro. Im Vergleich dazu ist eine Pulverbeschichtungsmaschine für rund 200.000 Euro erhältlich.

Diese Investition rechnet sich durch unsere Stückzahlen und auch dadurch, dass wir etwa 95 Prozent der Einbrennhitze wieder zurückgewinnen. Die Energie nutzen wir dann zur Vortrocknung der Produkte. Dahinter laufen Filtersysteme, damit keine Schadstoffe in die Umwelt gelangen können. Bei uns in der Lackieranlage ist kein Lack zu riechen.

**SAZsport:** *Wie ist es um den Wasserverbrauch für die Produktion bestellt? Aktuell sind wir in Europa von Trockenheit regional sehr betroffen. In Deutschland gibt es zudem Diskussionen über den Wasserverbrauch großer Unternehmen.*

**Roiser:** Das ist auch bei uns in Österreich ein großes Thema, es betrifft beispielsweise auch die Landwirtschaft. Rund um unseren Sitz haben wir das Problem mit dem Grundwasserspiegel nicht. Bei Komperdell in der Produktion haben wir aber gar keinen Wasserverbrauch, ziehen also kein Wasser aus See oder Grundwasser.

**SAZsport:** *Betrifft das auch das Abwasser?*

**Roiser:** Dadurch, dass wir wenig Neuwasser benötigen, ist dies eigentlich kein Thema. Es gibt bei uns sensible Bereiche, wo wir Filteranlagen einsetzen. Zusätzlich wird das Abwasser bei uns von der Gemeinde kontrolliert, bevor es ins Kanalsystem übergeht. Wir haben also eine doppelte Sicherheit.

**SAZsport:** *Lassen sich Stücke, wie Komperdell sie herstellt, in einen Kreislauf überführen und komplett recyceln?*

**Roiser:** Das ist noch nicht ganz möglich. Aluminium an sich lässt sich hervorragend recyceln. Es handelt sich dabei im Übrigen schon um recyceltes Aluminium, denn „Urmaterial“ gibt es eigentlich kaum noch, was diesen Rohstoff betrifft. Das Problem stellt noch der Griff dar. Aber

**„Es geht jedoch aus meiner Sicht nicht darum, was wir als Unternehmen machen dürfen oder nicht, sondern wie bewusst mit der gesamten Thematik umwelt-schonende Produktion umgegangen wird.“**

wir experimentieren bereits mit neuen Substraten. Es kommt aber auch darauf an, wie ein Kreislauf geschlossen werden soll. Das geht nur ganzheitlich. Das Material allein macht ein Produkt noch nicht nachhaltig.

**SAZsport:** *„Grün, aber ehrlich“ ist der Satz, mit dem Komperdell seine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt. Der Satz impliziert ein wenig, dass andere es nicht so genau mit der Wahrheit nehmen.*

**Roiser:** Jede Firma ist heutzutage dermaßen grün, das gibt es kein zweites Mal. Alles ist organic im Superlativ. Schaut man genauer hin, sieht es oft anders aus. Ich bin kein Umweltaktivist. Was die Leute zu Hause machen, liegt im Bereich jedes einzelnen, da bilde ich mir kein Urteil. Wir versuchen, vor unserer eigenen Haustüre zu kehren. Und hier kann

ich sagen, dass wir das Thema schon sehr lange ernst nehmen und es bei Komperdell keine Marketingsprüche sind. Wir produzieren so seit 1976. Zu diesem Zeitpunkt hat es Österreich nicht einmal eine grüne Partei gegeben. Es wäre besser, nicht nur grüne Labels zu erschaffen, es aber beim eigentlichen Produkt oder der Produktionsweise nicht zu erfüllen. Nur von außen grün zu wirken ist Greenwashing. Für uns ist der Weg deshalb, Produktionsentscheidungen gerade vor diesem Hintergrund bewusst zu treffen.

**SAZsport:** *Vielen Dank, Herr Roiser.*

● Interview: Ralf Kerkeling

### SAZsport-Podcast-Serie „Made in Green“

Dieses Gespräch ist Teil der neuen SAZsport-Podcast-Serie „Made in Green“ zum Thema Nachhaltigkeit. Die Folgen lassen sich auf allen bekannten Podcast-Plattformen unter dem Kanal von SAZsport nachhören. Um keine Folge zu verpassen: Am besten gleich den Kanal abonnieren.

ANZEIGE



Feel the nature

FUNKTIONSWÄSCHE UND -BEKLEIDUNG  
AUS MERINOWOLLE UND SEIDE

- Slim- und Regular Fit
- Höchste Funktionalität
- Tolles Tragegefühl
- Ökologisch und sozial zertifiziert
- Hergestellt in Deutschland
- Ab Lager lieferbar/NOS

**GRÜNER  
KNOPF**  
SOZIAL. ÖKOLOGISCH. STAATLICH.  
UNABHÄNGIG ZERTIFIZIERT.  
www.g-keu/engel



70% Merinowolle (kbT) zert. von  
Ecocert Greenlife, Liz Nr. 151702



ENGEL SPORTS

Wörthstraße 155, 72793 Pfullingen  
Telefon (0 71 21) 3 87 87-7, www.engel-sports.com

ENGEL SPOR